

Pro verbale Beurteilungen ?

Beitrag von „Conni“ vom 15. November 2007 18:31

Verbalbeurteilungen stellen sich aus meiner Sicht so dar:

- differenziertere Beschreibung möglich als bei Ziffernnoten, dadurch z.B. auch nicht das Problem des "steht zwischen 2 und 3 - was geb ich nur?"
- drücken für das Kind mehr Zuwendung aus, wenn jemand da ist, der die Beurteilungen mit dem Kind durchspricht
- sind individueller
- überfordern Eltern in sozial schwächer gestellten Einzugsgebieten,
- sind eine Weitere-Überstunden-Ansammelmaßnahme für Lehrerinnen (Meine erste Verbalbeurteilung hat pro Kind 7 Stunden gedauert bis zum Zeugnisdruck, die zweite "nur" noch 5 Stunden. Plus die Zeit, welche zum Aufbereiten der Lernstandstest und Zusammenfassen derselben für das Zeugnis nötig war, etwa 2 bis 3 Stunden pro Kind. Rechne mal 26 oder 28 Kinder, Rechne die normale 60-Stunden-Woche im Schuljahresendwahnsinn hinzu und verteile die entstehende Arbeitszeit auf maximal 6 Wochen zusätzlich zu diesen 60 Stunden. Rechne aus, wie viele durcharbeitete Wochenenden das bedeutet. Eine Zensur brauche ich nur in mein Notenbuch zu tragen, am Ende des Halbjahres mache ich aus vielen Zensuren eine.)
- sind sehr subjektiv. Ich finde sie noch subjektiver als die Zensuren. Bei Zensuren habe ich am Ende irgendeinen Mittelwert oder Median oder was auch immer ich nehmen mag. Bei verbalen Beurteilungen muss ich mich mehr festlegen, ich muss genauer formulieren. Vielleicht steht dann eine 3 in Musik gegenüber einem ".... kann sich gut in den Musikunterricht einfügen. Während ihm das Musizieren Freude bereitet und er sich schnell Lieder einprägt und diese sicher wiedergeben kann, hat er keinerlei Notenkenntnisse. Die Instrumente des Sinfonieorchesters und der Band kann er weder benennen noch deren Tonerzeugung erklären." Das ist genauer, man liest die Stärken heraus, es zeigt in so einem Fall aber auch schonungslos die Schwächen auf. (Und wenn eine Teilleistung 5 bis 6 ist, muss ich so oder ähnlich formulieren, wenn ich ehrlich sein möchte.)
- sind interpretierbar: Wenn es einen Übergang zwischen Verbal- und Ziffernbeurteilung gibt, kann es üble Überraschungen geben, je nachdem wie vorher formuliert und vom Lesenden interpretiert wurde.

Conni